

Asylzentrum entlastet Gemeinde

KRIENS Das geplante Asylzentrum im Grossfeld habe auch positive Auswirkungen, betont die Gemeinde. Nicht nur auf den Wohnungsmarkt.

LUCA WOLF UND GUY STUDER
region@luzernerzeitung.ch

Diesen Sommer soll neben dem Grosshof-Gefängnis in Kriens ein Asylzentrum für maximal 120 Personen eröffnet werden. Dagegen wehrt sich die SVP unter anderem mit einer Volksinitiative. Diese fordert, dass das Areal in

«Langfristig dürfte es im Bereich Finanzen eine Entlastung geben.»

LOTHAR SIDLER,
GEMEINDERAT KRIENS

die Arbeitszone umgezogen wird, was ein Asylzentrum verunmöglichen würde. Ob das Volk über dieses Begehren abstimmen kann, will die Gemeinde in den nächsten Tagen mitteilen.

Wohnungen würden frei

Im Gegensatz zur SVP sieht der Krienser Sozialvorsteher Lothar Sidler aber auch positive Auswirkungen des Asylzentrums, wie er zuletzt im Einwohner-

rat erwähnte. So prognostiziert Sidler etwa eine Entlastung des Wohnungsmarktes, weil die Gemeinde dann kaum noch Asylsuchende in Privatwohnungen unterbringen müsse. Sidler erklärt auf Nachfrage: «Asylsuchende im Zentrum werden mit dem Faktor 0,75 angerechnet. Bei einer Vollbelegung des geplanten Asylzentrums würde es demnach so gehalten, als würden sich in Kriens bereits 90 Asylsuchende in individuellen Unterkünften oder in anderen Kollektivunterkünften – etwa Zivilschutzanlagen – aufhalten.» Dies bedeutet also, dass Kriens nur dann zusätzlich Asylsuchende aufnehmen müsste, wenn der Gemeinde ein Aufnahmekontingent von mehr als 90 Personen zugewiesen würde. Sidler: «Dies ist erst dann der Fall, wenn der Kanton mehr als 1300 Asylsuchende im Jahr aufnehmen muss. Dieser Wert wurde seit 1997 nur zweimal überschritten, 1998 und 1999.»

Kriens beherbergt 37 Asylsuchende

Zurzeit sind im Kanton Luzern 1086 Asylsuchende untergebracht. Aufnahmekontingente gibt es derzeit gemäss Silvia Bolliger vom Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern keine. Dies könnte sich dann ändern, wenn der Kanton die Unterbringung von Asylsuchenden nicht mehr selbst sicherstellen kann, wie Bolliger erklärt. Gemäss aktuellstem Stand der Asylstatistik seien in Kriens derzeit 37 Asylsuchende untergebracht. «Würde die Gemeindeverteilung jetzt in Kraft treten, müsste Kriens folglich noch gut 50 Personen aufnehmen», sagt Silvia Bolliger.

Der langen Rede kurzer Sinn: Kommt das Asylzentrum, können in Kriens mittelfristig alle Wohnungen der rund

Caritas sucht nach Beschäftigung

KRIENS/LUZERN ost. In Nottwil wird diese Woche ein neues Bundesasylzentrum für maximal 186 Asylbewerber in Betrieb genommen. Für Betreiber des Bundeszentrums hat es sich als schwierig herausgestellt, genügend sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten für die Asylsuchenden zu finden. Droht in Kriens (120 Asylsuchende, Eröffnung ab Mitte 2013) und der Stadt Luzern (120 Asylsuchende, ab Anfang 2015) das gleiche Problem? Thomas Thali, Geschäftsleiter der Caritas Luzern, glaubt dies nicht. Er erklärt: «Im Unterschied zum Zentrum in Nottwil bestehen jene in Kriens und Luzern langfristig. Dies bedeutet auch für Gemeinden, dass sie die Unterstützung von Asylsuchenden über mehrere Jahre fest einplanen können.» Diese Beständigkeit werde helfen, gute Beschäftigungsprogramme zu entwickeln, so Thali. Einen ersten Schritt habe die Gemeinde Kriens bereits getan, indem ein Asylsuchender als Helfer für einen Schulhaus-

abwart eingesetzt wurde. Ein zweiter Unterschied im Vergleich zu Nottwil sei die übergreifende Zuständigkeit der Caritas: «Wir sind abgesehen von den Bundeszentren für alle im Kanton Luzern untergebrachten Asylsuchenden zuständig. Dadurch können wir auch grössere Aufträge entgegennehmen», erklärt Thali.

Hilfe im Kampf gegen Littering

In der Stadt Luzern sind bereits viele Asylsuchende beschäftigt. So werden im Sommer beispielsweise die Ufshötti, die Lidowiese oder der Platz am Rotsee jeden Morgen von Asylsuchenden gereinigt. Weiter werden Asylsuchende von der Caritas im ganzen Kanton für Wald- und Forstarbeiten oder landwirtschaftliche Einsätze auf Bauernhöfen vermittelt. Daneben erledigen die Asylsuchenden auch Arbeiten im und um das Asylzentrum. Sie sind dafür zuständig, einzukaufen, zu kochen und das Gebäude sowie die Umgebung sauber zu halten.

40 Asylbewerber aufgehoben und die Personen ins Zentrum verlegt werden. Wie viele Wohnungen dadurch tatsächlich frei würden, kann Sidler aufgrund fehlender Daten aber nicht schätzen.

Weniger Ausgaben für Sozialhilfe

Sidler sieht zudem noch einen Vorteil eines Asylzentrums: «Langfristig dürfte es im Bereich Finanzen eine Entlastung geben. Denn je weniger Asylsuchende

in Privatwohnungen wohnen, desto geringer dürfte später die Anzahl der vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge sein, die in Kriens Wohnsitz haben.» Dies könne sich vorwiegend auf die wirtschaftliche Sozialhilfe auswirken, für welche die Gemeinde aufkommen muss. Ein Anrecht auf Sozialhilfe haben anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene, die sich länger als zehn Jahre in der Schweiz aufhalten.